



73. Jahrestreffen der
Fränkischen Bibliophiler-Gesellschaft,
Nürnberg, 17. – 19. Sept. 2021

Die 73. Jahrestagung der Fränkischen Bibliophilengesellschaft

Vom 17. - 19. September trafen wir, die Fränkischen Bibliophilen, uns zur 73. Jahrestagung in Nürnberg. Untergebracht waren die meisten von uns im Zentrum, in der Sebaldler Altstadt, was sich im Hinblick auf unsere Aktivitäten als äußerst nützlich erwies.



Dass eine Stadtführung auch ganz anders sein kann, erlebten wir bereits am ersten Morgen: Lieder und Balladen an ausgewählten Orten, weniger die Geschichte (natürlich auch), eher jedoch die passenden Stimmungsbilder dazu. So erklang z.B. am so



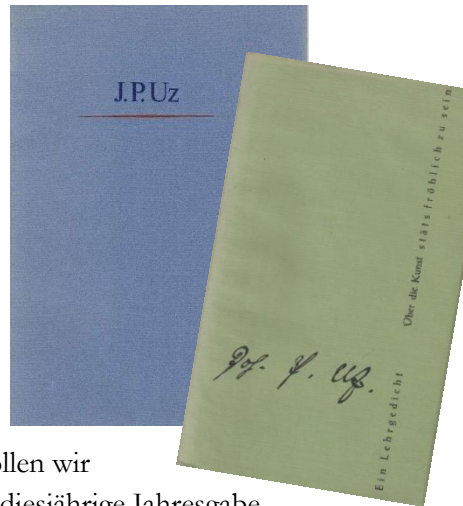
genannten Henkersturm eine Ballade mit Text von Heinrich Heine über einen Dieb und seine „Spitzbübin“, vorgetragen von Mitgliedern des Poetischen Theaters des Pegnesischen Blumenordens, denen wir an

dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen für diese überaus gelungene und überraschende Performance. Spürten wir da nicht einen Hauch von Bert Brecht?

Johann Peter Uz, an dessen 225. Todestag wir in diesem Jahr erinnern können, ist „seit dem 19. Jahrhundert einer kleinen Schar von Kennern unvergessen geblieben, den meisten Zeitgenossen heute jedoch kein Begriff mehr.“ So die Einführung von Prof. Dr. Ernst Rohmer (FAU Erlangen-Nürnberg und Universität Regensburg) zu seinem Vortrag unter dem Titel „Buchschnuck in der Ausgabe der Werke des Johann Peter Uz“.

Mit Lob soll man nicht geizen, ganz besonders, wenn man es erhält: Herr Prof. Rohmer fährt fort: „Die fränkische Bibliophilengesellschaft gehört da eher der Gruppe der Kenner an. Das kann man zumindest aus der Tatsache ableiten, dass sie schon einmal, nämlich anlässlich ihrer Jahrestagung 1959 in Ansbach [...] eine Zwei-Jahresgabe zu Uzens Lehrgedicht

„Über die Kunst, stets fröhlich zu sein“ veröffentlicht hat. Diesem Ruf wollen wir natürlich gerecht bleiben, indem wir als diesjährige Jahresgabe den Vortrag von Herrn Prof. Rohmer als kleines Büchlein herausbringen. So wollen wir an dieser Stelle auch nicht weiter vorgreifen und freuen uns auf diese Jahresgabe.





Eine „Live-Tiefdruck-Präsentation“ unseres Mitgliedes Stephan Klenner-Otto, gezeigt am Beispiel einer Radierung von Jean Paul, eindrucksvoll und sachkundig kommentiert von Herrn Dr. Benda, begleitet von einem lebhaften Dialog zwischen Kunsthandwerker und Buchgestalter und Verleger war der wunderbare Gegenpol zur Theorie über den Anspruch eines

Dichters auf die möglichst ansprechende Gestaltung des Drucks seiner Gedichte.

Der organisatorische Kernpunkt, nämlich die obligatorische Mitgliederversammlung stand nach den üblichen Regularien ganz im Zeichen der Diskussion über

das Überleben kleiner Gesellschaften in der heutigen Zeit, insbesondere bei einer solch anspruchsvollen Thematik wie der Bibliophilie.

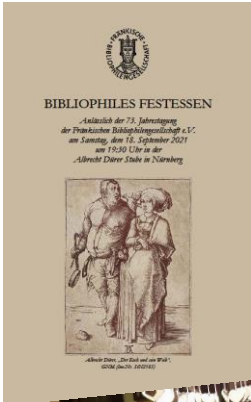
Eine interessante Wendung nahm die Diskussion über die angedachte Chronik. Bisher liegen Berichte nur über die ersten 25 Jahre der Fränkischen Bibliophilengesellschaft vor. Die darauf folgenden nun beinahe 50 Jahre liegen noch im „Dunkeln“, bzw.



warten noch darauf, aus dem Archiv ans Tageslicht gebracht zu werden. Angesichts der Überlebensfähigkeit unserer Gesellschaft wurde jedoch die Frage gestellt, ob wir uns „rückwärts gewandt“ mit vergangenen Geschichten beschäftigen sollen, die evtl. noch für einige wenige Historiker interessant sein würden, oder nicht doch besser versuchen sollen, die Lebensgeister zu stärken durch ansprechende, vielleicht sogar faszinierende Aktivitäten, die dann wiederum als „Aushängeschild“ einer attraktiven bibliophilen Gesellschaft werbewirksam wären. Diese spannende Frage gilt es in den nächsten Monaten zu klären. Und so freuen wir uns schon auf unseren 75. Geburtstag, den wir in zwei Jahren in würdiger Weise zu feiern beabsichtigen.

Vortrag, Druckpräsentation und Mitgliederversammlung fanden statt in der so genannten Kulturscheune der Altstadtfreunde Nürnberg, die den passenden Rahmen bot. Auch hier ein ganz herzlicher Dank an die Verantwortlichen der Altstadtfreunde für die gewährte Gastfreundschaft.





Der Tag fand seinen Abschluss mit dem traditionellen „bibliophilen Festmahl“, wieder in der Sebalder Altstadt, bei gutem Essen, gutem Wein und guten Gesprächen. Zur Erinnerung daran wurde den Teilnehmern eine bibliophil gestaltete Menükarte überreicht, deren Titel ein Stich Dürers „Der Koch und seine Frau“ schmückte, ergänzt durch einige

Informationen über den Standort und einige Gedanken über den Stich.

Zu Gast bei Kobergers & Co.

Unser „Morgenspaziergang“ anderntags: Jeder kennt die Namen Merian, Petreius, von dem etwa 500

Drucke bekannt sind, darunter das aus heutiger Sicht wichtigste Werk, Johannes Keplers, „De Revolutionibus Orbium

Coelestium“, Anton Koberger, der mit etwa 100 Gesellen an 24

Pressen beinahe industriell tätig war, der Hohmännischen Landkartenoffizin, um nur einige zu nennen. Doch weniger ist bekannt,

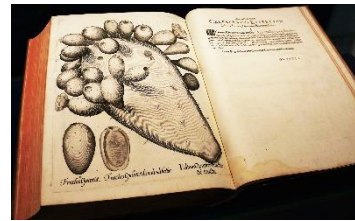
wie dicht gedrängt, d.h. innerhalb weniger Straßenzüge unterhalb der Nürnberger Burg Drucker

und Verleger im Sebalder Viertel lebten und arbeiteten. Noch heute findet sich hier, am Hauptmarkt die älteste Buchhandlung



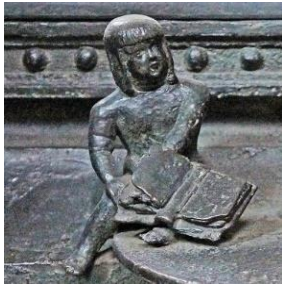
Deutschlands. Die Jahre der Reformation, die in Nürnberg bereits früh auf fruchtbaren Boden fiel, brachten in Nürnberg, das Luther „Aug und Ohr Deutschlands“ nannte, dem Druckgewerbe weiteren Aufschwung, auch und insbesondere durch den Druck von protestantischen Gesangbüchern.

Das Germanische Nationalmuseum durfte natürlich in unserem Programm nicht fehlen, zumal mit der Sonderausstellung „Papierte Gärten. Illustrierte Pflanzenbücher der frühen Neuzeit“ ein Schatzkästlein an schönen, klugen und gelehrten Pflanzenbüchern gezeigt wurde. Herr Dr. Pommeranz, der diese Ausstellung entwickelte und aus dem eigenen Museumsfundus bestücken konnte, führte uns kompetent und begeistert durch die Präsentation, die Pflanzenbuchliebhabern nur empfohlen werden kann. Aus seiner Feder findet sich unter www.gnm.de/museum-aktuell/teil-unserer-natur/ ein Beitrag, der die sachliche Betrachtung der Ausstellung der Achtsamkeit und dem Respekt vor der Natur nachstellt.



Wer die Wahl hat, ... Zu sagen, der Tag klang aus, wäre angesichts zweier Hauptwerke der Kunst in Nürnberg, die wir uns noch „ausgewählt“ hatten, schlicht untertrieben: nämlich den „Englischen Gruß“ in der Lorenzkirche von Veit Stoß und das

Sebaldusgrab von Peter Vischer und seinen Söhnen in der gleichnamigen Kirche. „Ausgewählt“ deshalb, weil Nürnberg ein solch überreiches Erbe an Geschichte und Kunst aufzuweisen hat, dass bereits am Beispiel dieser beiden Werke, ihrer Standorte und



ihrer Künstler deren Zeit überreich lebendig wird. Beides Kunstwerke in höchstem Maß, und das ohne jeden bibliophilen Anspruch. Obwohl – wer sehr genau hinsieht, findet am Sebaldusgrab einen kleinen Engel mit einem Buch in der Hand.

Die Tagung der Fränkischen Bibliophilengesellschaft hätte damit einen angemessenen

Abschluss gefunden, jedoch sollte noch ein weiterer bibliophiler Höhepunkt folgen. Am Montag, dem 20. September machten einige Unersättliche noch einen Ausflug nach Bamberg, wo die Staatsbibliothek Bamberg mit der Ausstellung „**Joseph Heller und die Kunst des Sammelns**“ einen bedeutsamen Sammler würdigt. Wir danken der Leitung der SBB für diese Möglichkeit einer Vorbesichtigung und Frau Dr. Anna Scherbaum, die uns kenntnisreich durch die Ausstellung führte, ganz herzlich.



Damit und dem anschließenden Mittagessen in der Bamberger Altstadt fand die 73. Jahrestagung der Fränkischen Bibliophilengesellschaft ihrem Ausklang.